

Jastrow u. a. haben auf dieselben bezügliche Texte übersetzt. Im Schöpfungsmythus Inuma iliš, Taf. IV, schafft Marduk für den Kampf mit der Tiāmat:

»Einen Orkan, einen bösen Wind, einen Sturm, ein Wetter,
einen Vierwind, einen Siebenwind, einen Wirbelwind, einen nicht einzuholenden Wind,
ließ die Winde hinausfahren, die er geschaffen, die sieben;
um Mittlings-Tiāmat zu verwirren, erheben sie sich hinter ihm.«¹⁾

Im J(U)ra-Mythus schenkt Anu, nachdem er das Schicksal der bösen 7 bestimmt hatte, dieselben dem J(U)ra; sie sollen an seiner Seite gehen und seine grimmigen Waffen sein, wenn es ihm gelüstet, ein »Niederstrecken« anzurichten.²⁾

Der Volksglaube hielt die bösen 7 für die Urheber der Mondfinsternisse. Aber auch auf Erden sind sie überall; »gleich Schlangen« schlüpfen sie durch Riegel, Thürpfosten und Röhren und bringen jedes Unheil.³⁾ Bemerkenswert ist besonders die von Lenormant aus W. A. J., IV, 5, Col. 1, Z. 14—15 geschöpfte Vorstellung, welche den einen der 7 bösen Geister als Menschenfresser (Werwolf utag-gal) bezeichnet.⁴⁾

Lenormants Gott der Siebenzahl Sabi⁵⁾ dürfte identisch sein mit dem Gotte Sibi, welchen Jastrow als Personification der 7 bösen Geister auffasst.⁶⁾ Jastrow läßt demgemäß in einem von ihm veröffentlichten Fragment der Diparrallegende den »Gouverneur« Ishum mit Hilfe des unvergleichlichen Kriegers Sibi den Berg Khikhi zerstören. Doch wendet Jensen (Assyr.-bab. Mythen, 67) in der Übersetzung der betreffenden Stellen den Plural an. Für den, welcher den obigen Mythos in dem durch Jensen zuerst hergestellten Zusammenhange betrachtet, muss die Deutung des Sibi auf das Siebengestirn, welche F. v. Luschan (Sendschirli, 22), Stucker (Astralmythen, I, 3—6), Winkler (Geschichte Israels, II, 45, 83) vertreten, immerhin zweifelhaft erscheinen.

Die Babylonier hatten auch »böse Tage«, den 7., 14., 21., 28., 19. je des Monats, an welchen der König sich bestimmter Dinge zu enthalten und bestimmte Opfer darzubringen hatte (Jensen, 7tägige Woche, 153).

Eranier.

Herodot berichtet, dass die Gemahlin des Xerxes in vorgerückten Jahren 14 Kinder aus den ersten persischen Geschlechtern zu Ehren des Erdgottes lebendig eingraben ließ.⁷⁾ Die Magier werden durch 7 Verschworene gestürzt, welchen der Anblick von 7 Sperberpaaren im siegreichen Kampf mit zwei Geierpaaren Muth verlieh.⁸⁾

In der eranischen Heldensage ist die 7 die Lieblingszahl. Sie kennt 7tägige Festgelage, 7tägige Schlachten, einen Weg von 2×7 Tagereisen, 7tägliches Gebet, 7tägige Jagden, 7tägige Hochzeitsfeier, eine Dürre von 7 Jahren, Chai Kosru wird durch 7 Jahre gesucht. Auch der 7köpfige Drache kommt vor. Es ist von 70, 63 Söhnen die Rede. 7 Gefährten bei wichtigen Unternehmungen. Man beachte die 7 Abenteurer des Rustem und Isfendiar. Interessant ist Feriduns Schwur bei 7 heiligen Gegenständen.⁹⁾

¹⁾ Jensen, Babyl.-assyr. Mythen, 25.

²⁾ Jensen, ebenda, 59.

³⁾ Jastrow, a. a. O. 264 f.

⁴⁾ Lenormant, Magie der Chaldäer, 173.

⁵⁾ Lenormant, Com. Fragm. Cosm. Berose, 389.

⁶⁾ Jastrow, a. a. O. 533. — Zimmern, Beschwörungstafel Sarpa, 23, 41.

⁷⁾ Herodot, VII, 114.

⁸⁾ Herodot, III, 125.

⁹⁾ Nach Schack, Heldensagen des Firdusi. Die Zahl 7 kommt an circa 40 Stellen vor. Vgl. Spiegel, Er. Alt., II, 194.